

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Heftpreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 17.

Sonnabend, 22. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Verkäuf. frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kagegen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die von den beim unterzeichneten Königl. Amtsgericht in Pflicht stehenden Vormündern auf das Jahr 1897 zu erstattenden **Erziehungsberichte** und **Vermögensanzeigen** sind bis spätestens **den 15. Februar** dieses Jahres

bei **Vermeidung von Strafanlagen** anher einzureichen.

Die nöthigen Formulare können sowohl hier, als auch bei den Ortsrichtern unentgeltlich entnommen werden.

Bei Ausfüllung der Formulare ist, weil sonst der gute Zweck der Einrichtung nicht erreicht werden könnte, die größte Gewissenhaftigkeit zu beobachten, auch sind **Vornamen und Zeit der Geburt** der Bedormündeten mit anzugeben.

Riesa, am 19. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Ca.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 306 des Handelsregisters für seinen Bezirk die am 15. Dezember 1897 errichtete Firma

Gebrüder Schönherr in Riesa

und als deren Inhaber die Herren

Fabrikbesitzer **Wilhelm Otto Schönherr**

in Vorstendorf,

Kaufmann **Carl Robert Schönherr**

in Riesa und

Kaufmann **Carl Wilhelm Schönherr**

in Vorstendorf

eingetragen.

Riesa, den 21. Januar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Selbner.

Drehm.

Aufgehoben

ist die auf

Dienstag, den 25. Januar 1898,

Vorm. 11 Uhr,

im Gasthause zum „**Auser**“ hier angelegte Versteigerung.

Riesa, 21. Januar 1898.

Der **Ger.-Vollz.** beim **Kgl. Amtsger.**

Sehr. Eidam.

Dienstag, den 25. Januar 1898,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Hotel zum „**Kronprinz**“ hier ein Kleiderschrank, 2 Berticos, 1 Sopha, 2 Stühle, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Waschschrank und 1 Spiegel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 19. Januar 1898.

Der **Ger.-Vollz.** beim **Kgl. Amtsger.**

Sehr. Eidam.

Bekanntmachung.

Der **Wassergins** auf das 4. Vierteljahr vorigen Jahres ist baldigst, längstens aber bis zum **24. Januar 1898**

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 12. Januar 1898.

Der **Rath der Stadt.**

Wetters.

Empfisch.

Am 30. April 1897 ist in Fischergasse bei Reußen die ledige Friederike Christiane **Jahschner**, geb. den 1. Juni 1815 als Tochter des Johann Georg Jahschner, Tagearbeiters in Reußen, und der Johanne Christiane geb. Lehmann in Kommasch, ohne hier bekannte letztwillige Verfügung verstorben.

Dieselbe soll einen Sohn hinterlassen haben, dessen Name, Alter und Aufenthaltsort bis jetzt nicht ermittelt werden können. Es wird deshalb dieser Sohn hiermit aufgefordert, zum Zwecke der Geltendmachung seiner Erbrechte sich bei dem unterzeichneten Königl. Amtsgerichte zu melden und sein Taufzeugniß beizubringen.

Königliches Amtsgericht

Reußen, den 18. Januar 1898.

Dr. Schopper.

Es sollen 1. die Lieferung von ungefähr **3000 hl Mittelbraunkohlen I**, **2000 hl Rußkohlen I**, **4000 kg Petroleum**, **10 kg Kernseife**, **600 kg Soda**, **250 kg Maschinen-**, **200 kg Cylinder-** und **50 kg Dynamit**, **50 kg Talg**, sowie 2. die **Kohlen-rc. Fuhrn** für 1898/99 vergeben werden.

Bedingungen liegen Wochentags von 8—4 Uhr hier aus. Angebote sind den 4. Februar d. J. zu 1. bis 10, zu 2. bis 11 Uhr Vormittags versiegelt, gebührenfrei und mit entsprechender Aufschrift anher zu senden. Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der erschienenen Bewerber.

Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeithain.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 22. Januar 1898.

— Am 18. d. M. feierte das Gutsauswärtler Hofmann'sche Ehepaar in Canitz das Fest der goldenen Hochzeit, bei welchem Anlaß Herr P. Balzer dem Jubelpaar eine von S. M. dem Könige geschenkte, mit eigenhändig unterschriebener Widmung versehene Bibel, unter heraldischer Ansprache überreichte. Gesang der Schulkinder und Glückwünsche von Nahe und Fern verschönten den Ehrentag des ältesten Paares.

— Man berichtet uns:

In der Hauptversammlung des Conservativen Vereins, welche am 21. d. M. in der Restauration zur Elsterrasse stattfand, erfolgte die Richtigsprechung der von Herrn Kaufmann Alexander Götschmann geprägten und von Herrn Bahnhofsinpector Hertwig vorgetragene Jahresrechnung, ferner die Wiederwahl sämtlicher bisherigen Ausschussmitglieder und eine kleine Abänderung der Vereinsstatuten, dahingehend, daß die alljährlich abzuhaltende Hauptversammlung künftig im Monat Januar stattzufinden hat. Ferner wurde beschließen, an der Candidatur des Herrn Rittergutsbesitzer Sachse-Merschow, an dessen Ehrenhaftigkeit nichts auszuweisen ist, zur bevorstehenden Reichstagswahl festzuhalten und nicht durch Förderung irgend einer anderweitigen Candidatur womöglich dem Anheimsfallen unseres Wahlkreises an die Umwälzler Vorkauf zu leisten, auch von Vereins wegen Schritte zu thun, daß Herrn Sachse und dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Amtsrichter Dr. Kramer, von Seiten des Referenten über die am 25. November vorigen Jahres stattgehabte Vereinsversammlung Genehmigung geschehe.

— Eines sehr zahlreichen Besuches hatte sich das Concert zu erfreuen, das gestern, Freitag, Abend im Saale des Hotel Höpner von der Kapelle unseres 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 52 unter Leitung ihres neuen Stad-trompeters, des Herrn B. Günther, stattfand. Besterer ist hier von früher her noch bestens bekannt und als tüchtiger Musiker und Dirigent allgemein geschätzt. In dem gestrigen Eintritts-

Concert hat er sich nun aufs Neue trefflich bewährt. Die weitgehenden Erwartungen sind in dem Concert wohl allenthalben erfüllt worden. Das Programm war vorzüglich gewählt und bot reiche Abwechslung. An klassischen Musikstücken waren in demselben vertreten die Ouverturen z. Bp. Leonore von v. Beethoven und die z. Bp. Lannhäuser von Wagner. Seine Meisterhaft im Violinspiel zeigte Herr Günther in dem Delistio'schen Violinsolo: Ein Traum, während Herr Trompeter Staedle mit dem Fiedelsolo sich wohlverdiente Anerkennung erwarb. Diese sowie alle die anderen Piecen wurden glänzend durchgeführt und gaben Zeugniß von tüchtiger Schulung und eifrigem Fleiß. Reicher Beifall wurde der wackeren Capelle und ihrem Dirigenten gezollt. — Als mißlich empfunden wurde vielseitig, insbesondere von Damen, der starke Tabakrauch, der sich schon bald nach Beginn des Concertes im Saale unangenehm geltend machte.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das Schiff unter Aufsig. 18. Januar: In der vergangenen Woche sind einige Röhne mit Kohlen und Zucker beladen von hier abgegangen. Die Kohlenladungen betrafen in der Hauptsache Regiekohlen und eine Ladung Rußkohlen II nach Heidenau. Sonstige Verladungen sind nicht vorgenommen worden, nur einige Röhne mit Wärrern sind noch herangelommen, welche hier entläßt werden. Nachdem aber der Wasserstand täglich niedriger wird, dürften wohl die Verladungen wieder eingestellt werden, der heutige Wasserstand beträgt 36 Zoll am hiesigen Pegel. Nachrichten vom Oberlauf werden nicht gemeldet. Der Eisstand bei Niedergrund ist Anfangs voriger Woche abgegangen. Das Wetter ist seit einigen Tagen trübe und kalt, doch steigt die Kälte nicht über drei Grad, sondern schwankt zwischen 0—3 Grad unter Null bei hohem Barometerstande, auch sind an einigen Tagen einige Schneeflocken gefallen, aber zu einem ordentlichen Schneefall kommt es nicht, daher ist auch die Elbe vollständig eisfrei.

— In der letzten Sitzung des ornithologischen Vereins wurde eine Winterfütterung für Vögel besprochen und vorgeschlagen. Es wurde folgendes Verfahren empfohlen: In stehenden Rinds- oder Hammeltalg werden zerleinerte Fletsch-

abfälle, Brotkrumen, Samenkörner, Hollunderbeeren, kurz alles, was man den Vögeln sonst zu bieten pflegt, geschüttet und durcheinander gerührt. Das Gemisch gießt man mittels Löffels über die Zweige eines Rabelbaumes, den man sodann im Freien aufstellt. Regen Schnee, Glätte, Wind können einem derartigen Futterbaume nichts anhaben. Der Talg, auf den viele Vögel, besonders die Meisen, ganz erpicht sind, schützt die Futtermittel vor dem Verderben. Diese Winterfütterung wurde zuerst von dem durch seine erfolgreichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Vogelschutzes bekannten Freiherrn v. Berlepsch empfohlen. Eine sinnigere Verwendung des außer Dienst gesetzten Christbaumes läßt sich kaum denken.

Vom Landtage. Die Zweite Kammer beschäftigte sich gestern in Gegenwart des Herrn Staatsministers Dr. Schurig mit der Schlussberatung über das Königliche Decret Nr. 25, die statistischen Erhebungen über die Ergebnisse des Gerichtslostenetzes vom 6. November 1890 betreffend. Bei Beratung des Entwurfs des Gerichtslostenetzes im Landtage 1893/94 war auf Anregung der Gesetzgebungs-Deputation der Zweiten Kammer der Beschluß gefaßt worden, die Regierung zu ersuchen, dem übernächsten Landtage Mitteilung über die bis dahin vorliegenden Ergebnisse der Cassenverwaltung, soweit sie aus dem zu erlassenden Gesetze über die Kosten in nichtstreitigen Rechtsangelegenheiten herühren, zu machen. Als Beweggrund zu diesem Antrage wurde von der genannten Deputation geltend gemacht, diese Mittheilungen sollen dazu dienen, daß die Stände zu beurtheilen in die Lage kommen, ob etwa bei Anwendung des Gesetzes Hirten zu Tage treten, oder auch der finanzielle Erfolg nach der einen oder anderen Seite sich in der Praxis wesentlich anders gestaltet, als erwartet worden. Die Regierung hat nun auf Ersuchen der Gesetzgebungs-Deputation die Beobachtungen und Zusammenstellungen bis zum Jahre 1896 fortgesetzt und der Deputation zur Verfügung gestellt. Die Zusammenstellungen sind sehr umfangreiche und verzweigte, und die angeführten Summen, sowie die beigegebenen Tabellen lassen erkennen, daß sich das Gerichtslostenzgesetz im Allgemeinen bewährt hat. Nach alledem empfiehlt die Deputation, die j. Kammer wolle beschließen: „bei den

durch das königliche Decret Nr. 25 mitgetheilten Unterlagen, durch welche die Frage wegen der Ergebnisse des Koffengeleges vom 6. November 1890 vorläufig genähert ausgeklärt erlaube, zur Zeit Beruhigung zu lassen." Die Kammer beschloß demgemäß einstimmig.

Meißen, 21. Januar. Im nahen Dorfe Warsbach wurde eine dort wohnende Familie von einem höchst bedauerlichen Unglücksfall betroffen. Die Frau hatte behufs Besorgung von Holz sich auf den Boden begeben und während dessen ihre beiden Kinder, ein Zwillingsspaar im Alter von 1 1/2 Jahren, hinter den Tisch auf das Sopha gesetzt. In der Abwesenheit der Mutter haben die Kleinen an der Decke gegerrt, wodurch die Petroleumlampe umgestürzt und explodirt ist. Das brennende Petroleum hat sich über die Kleinen ergossen und dieselben, ehe Hilfe zur Stelle war, auf gräßliche Weise verbrannt. Nach einer schrecklichen Schmerznacht verstarben die beiden Kleinen am Morgen.

Dresden, 22. Januar. Der Kaiser trifft am 22. April zum Regierungsjubiläum und Geburtstag des Königs hier ein und nimmt nur einen Tag hier Aufenthalt.

Dresden. An der Wiederherstellung der zerstörten Weiserbrücke wird jetzt die letzte Hand gelegt. Große Arbeitermassen sind aufgedoten, um noch vor Eintritt des Frühjahrs den Uferbauern an der Elbe wieder anzurichten. Diese werden nunmehr aus 40-50 cm starken Quadern hergestellt. Der Unterbau der Hamburger Straßenbrücke ist gegenwärtig vollendet und man beginnt jetzt mit dem Montiren der Bogenspannung. Die Brücke ähnelt im wesentlichen der Hafensbrücke am König-Albert-Platz.

Döbeln, 21. Januar. In die hier neu begründete Stelle eines technischen Stadtrathes wurde Herr Max Lindemann aus Chemnitz, bisher sächsischer Oberingenieur in Olmütz in Olmütz, eingewiesen. Stadtrath Lindemann sah sich infolge der tschechischen Bewegung veranlaßt, Olmütz zu verlassen. Wie die dortigen deutschen und tschechischen Blätter konstatiren, hat er sich um das sächsische Bauwesen von Olmütz (u. A. Bahnhofsbauten) große Verdienste erworben.

Rosfen, 21. Januar. Die Arbeiten der Schmalzspurbahn Rosfen-Müdruff sind nun soweit fertig gestellt, daß der eigentliche Bau, sobald es die Witterung erlaubt, in Angriff genommen werden soll. Die Strecke Rosfen-Dittmannsdorf-Rohrner Grenze ist den Bauunternehmern Philipp in Wobau und Müller in Chemnitz, die Strecke Rohrner-Müdruff den Herren G. Pilsberg und Gebr. Eichler in Dresden zur Ausführung übertragen worden. Der Unterbau soll bis Ende August d. J. fertiggestellt, die Hochbauten aber bis Ende Juli durch die Baumeister Richter in Deutschendorf und Röber in Rosfen unter Dach gebracht werden. Es besteht die Hoffnung, daß noch in diesem Jahre die neue Linie, mit deren schmaler Spar sich allerdings viele Anlieger noch gar nicht befreunden können, in Betrieb genommen werden kann.

Sebnitz. Zur Nachstellung für das Militär hat sich am 20. d. M. ein bei einem hiesigen Spediteur beschäftigter Geschäftsführer, welcher zur Zeit 33 Jahre alt, verheirathet und Vater von 3 Kindern ist, in Oesterreich einzufinden, nachdem er schon vor 10 Jahren in Sachsen seine dreijährige Dienstzeit beendet hat. Es war von ihm nicht beachtet worden, daß seine Eltern nicht deutsche Staatsangehörige waren und er, obgleich in Sachsen geboren und aufgezogen, in Oesterreich militärpflichtig ist. Erst nachdem seine Mutter wieder nach Böhmen verzogen ist, hat man dort bei Gelegenheit des Vorhandenseins dieses Sohnes ermittelt und fordert ihn nun zum Militär. Es ist wohl möglich, daß er auch dort noch ausgehoben wird.

Zittau, 21. Januar. Wegen selbstverschuldeter ehelicher Zwistigkeiten hatte die 35 Jahre alte Ehefrau des Webermeisters Ruben in Dirschelde vor einigen Tagen Jodentinktur und Sublimat getrunken, um sich zu vergiften. Sie hat aber ihr Vorhaben nicht gleich erreicht, sondern ist erst einige Tage später nach furchtbaren Schmerzen verschieden.

Schanda u., 21. Januar. Im Riechschilde, nahe der Stadt, auf dem sogenannten Fuchspan, herrscht zur Zeit Leben und Thätigkeit. Erd- und Bauarbeiter sind dafelbst seit voriger Woche in großer Anzahl beschäftigt, die Arbeiten zur Aufführung von Gebäuden der Continentalen Straßenbahn-Gesellschaft auszuführen. Laut Contract sollen dieselben bereits im Mai dieses Jahres übergeben werden, weil man auch um diese Zeit mit der Legung der Schienen bis zu dem vielbesuchten Großen Wasserfalle fertig sein will.

Freiberg. Eine für weite Kreise sehr beachtenswerthe Verhandlung fand vor der ersten Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Dr. Stoschker statt. Der unverantwortliche Leichtsinne einer hier wohnhaften Bergarbeitersehefrau führte im November v. J. zu einer abermaligen Verlängerung der schon über den hiesigen Stadtbezirk verhängten Hundesperre. Der Frau wurde in der gestrigen Hauptverhandlung vor der genannten Strafkammer nachgewiesen, daß sie ihren tollwuthverdächtigen Hund in einem Falle unabsichtlich, in dem andern Falle aber absichtlich ohne Befehl und ohne auf der Straße frei umher laufen ließ, obwohl ihr bekannt war, daß über den Stadtbezirk Freiberg die Hundesperre verfügt und daß, besonders in dem zweiten Falle, der Hund thatsächlich von der Tollwuth befallen war. Anstatt dem Antrathen des Herrn Bezirksbehörden, den Hund zu tödten, Folge zu leisten, hat die Frau zunächst versucht, den Hund durch Einschleichen von Thee, durch Umschläge u. s. w. von der Tollwuth zu kuriren. Als diese Mittel selbstverständlich nicht den erwünschten Erfolg hatten, ließ sich die Frau durch Zureden der Hausbewohner dazu verleiten, den tollwuthigen Hund Nachts ohne Befehl und ohne auf die Straße zu jagen. Man fand ihn bald darauf verendet auf dem Untermarkte vor. Die Frau verstieß also mit Wissen und Willen gegen die Bestimmungen der Hundesperre. Ein absichtliches Vergehen gegen diese Bestimmungen wird aber nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Auf Grund dieser Bestimmungen wurde die Frau wegen der beiden Straftaten zu der empfindlichen Gesamt-

strafe von vier Monaten und einem Tag Gefängniß verurtheilt. Der Fall ist gewiß dazu berufen, allen Hundebesitzern zur Warnung zu dienen.

Chemnitz. Angehlich weil es nicht stehen wollte, schlug der vielfach vorbestrafte und 43 Jahre alte Lagerarbeiter Friedrich Hermann Berndt am 9. November vor. Jahres zu Börnersdorf bei Gottluda mit einem Mißthaler derartig auf ein ihm von seinem Dienstherrn anvertrautes Pferd im Werthe von mindestens 750 Mark ein, daß die Hinten tief in den Rücken eindrangen und das Thier an den erhaltenen Verletzungen einige Tage darauf verendete. Die 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte ihn deshalb unter Anrechnung eines Monats für die erlittene Untersuchungshaft zu 1 Jahr Gefängniß.

Zwickau, 21. Januar. Der pensionirte Anstaltsaufseher Rant ist vorgestern im hiesigen Kreisrankestift an Blutvergiftung verstorben, die er sich durch Verletzung mittels eines verrosteten Nagels zugezogen hatte. — Die königliche Amtshauptmannschaft hier hat aus Anlaß einiger in der Gimmelschauer Gegend vorgekommener Betrübungen von Gewerktreibenden die öffentliche Betrübungen verboten.

Witzsch, 20. Januar. Gestern Abend 7/8 Uhr wurde das Niederdorf Witzsch durch einen Schuß in große Aufregung versetzt; es war ein Attentat auf den Wirthschaftsbesitzer H. in Nieder-Witzsch verübt worden. Von der Böswilligkeit des Attentäters, der durch ein Fenster in die Wohnung H. schloß, zeugt die Thatsache, daß er gehandhabt hat, jedenfalls um schwere Verletzungen an seinem Opfer hervorzurufen. Von den drei Personen, die in der Stube anwesend waren, ist glücklicherweise Niemand verletzt, da die Ladung Blei nach Retraumierung der Fensterscheiben über die Köpfe der am Tische beim Abendbrot sitzenden Personen hinwegging.

Leipzig. Ein galizisches Reisblatt, die Herren Raibel Schreier, Aron Ullmann und Isaal Brodt, stand am Donnerstag vor der Strafkammer des Landgerichts Leipzig, angeklagt, leichtsinniger Weise den Brand der Wäterschuppen des Thüringer Bahnhofes verschuldet zu haben, welcher am 24. September vorigen Jahres für etwa 150.000 Mark Waaren vernichtete. Die Leute haben Eier durchgeschüttet und dabei war auf unaufgeklärt gebliebene Weise eine Lampe umgefallen. Schleunigst hatten die Wäckeren Reisanten genommen aus der Brand begann, ja sie wollten sogar aus Karger Leipzig gleich mit der Bahn verlassen, wurden aber festgenommen. Raibel und Aron war ein Verurtheilung nicht nachzuweisen, dagegen hatte nach Ansicht des Gerichtshofes Isaal Brodt die nöthige Vorsicht sträflich außer Acht gelassen, was er mit einem Monat Gefängniß zu büßen hat.

Vermischtes.

Kaufmannsleidi! Unter dieser Ueberschrift berichtet die „Deutsche Handelsmacht“: „Von einer größeren Firma in Hamburg wurde zum Jahreswechsel ein Adressenscheiterer gesucht. Auf die Anzeige meldeten sich nicht weniger als 114 Bewerber, darunter ein großer Theil gelehrter, stellenloser Kaufleute. Aus den uns von dieser Firma freundlichst zur Verfügung gestellten Bewerbungsscheinen, die in unserer Schriftleitung eingesehen werden können, führen wir folgende Stellen an, die eine erschütternde Sprache von der heutigen traurigen Lage der Handlungsgehilfen reden: „... Für die zuverlässige, prompte und correcte Abfertigung der Adressen wäre ich mit 3 Mk. das Tausend vollaus zufrieden.“ — „... Bin gelernter Materialist, 25 Jahre alt und gegenwärtig außer Stellung. Ich biete 1000 Stück für 250 Mk. an.“ — „... Ich bin 23 Jahre alt, seit October 1896 ohne Stellung. Tausend Stück 2 Mk. bis 260 Mk.“ — „... Meine Bedingung ist für 1000 Adressen 2 Mk., eventuell auch noch etwas weniger.“ — „... Die Festlegung des Preises überlasse ich Ihnen, da es mir hauptsächlich um Beschäftigung zu thun ist und ich sonst verhungern muß.“ — „... Preis nach Uebereinkunft 250 bis 4 Mk. das Tausend. Mit der höflichen Bitte um Berücksichtigung, da ich lange Zeit ohne Beschäftigung bin, zeichne.“ — „... Für 1000 Adressen würde ich 150 Mk. verlangen, da es mir darum zu thun ist, so bald als möglich irgend einen Verdienst zu finden, wenn derselbe auch noch so gering sein sollte, da ich gänzlich mittellos bin. Sollte Ihnen der erwähnte Betrag noch zu hoch sein, so bin ich gern bereit, auch mit einem geringeren Donorax vorlieb zu nehmen. Mein Alter ist 23 Jahre und bin ich im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährigen Dienste.“ — Derartig tief beklagenswerthe Zustände zeigen die Folgen des Drängens zum Kaufmannsstande und die dadurch bedingte Ueberfüllung und Unterbildung. Ein Handwerker zu erlernen, gilt dem Mittelstande oft nicht für standesgemäß, Kaufmann muß der Junge werden. Als Handwerker würde er sein Fortkommen finden, als Kaufmann wird er zum Kaufmann.

Vor einigen Tagen wurde dem Bogtl. Anz. aus Eger berichtet, daß in Prag ein deutscher Soldat des 73. Inf. Regts. von tschechischen Landwehrmännern erschossen worden sei. Diese Meldung, die in der österreichischen Presse unterdrückt wurde, beruht auf Wahrheit; es wurde wegen dieses Falles im böhmischen Landtage von deutschen Abgeordneten interpellirt. Der B. K. ist nun nach Mittheilungen an anbedingte verlässlicher Stelle die Meldung dahin zu ergänzen, daß im Laufe vergangener Woche auch noch vier andere deutsche Soldaten ermordet worden sind. Es entstand nämlich in einem Wohnhause in Prag zwischen deutschen Soldaten, die aus Brand, Schönthal bei Plan und einer dritten Ortschaft stammten, und tschechischen Gästen ein Streit. Als die Soldaten zahlten, entfernten sich die Tschechen und überließen sie weuchlings auf der Straße. Dem einen versetzten sie einen Stich in den Rücken, einem andern wurde der Bauch förmlich aufgeschlitzt und die beiden anderen erlitten Stiche in Hals und Kopf. Einer der Ueberfallenen lebte noch bis den nächsten

Tag, sein Vater jedoch fand ihn nur noch als Leiche. Zwei der Ermordeten wurden in Prag und zwei in ihren Heimatgemeinden Brand und Schönthal begraben. — Auch in der Ferdinandslagerne in Prag gab es vor einigen Tagen zwischen deutschen und tschechischen Soldaten harte Ausschreitungen, wobei nach Meldung eines Prager Blattes 24 schwere und 8 leichte Verletzungen vorkamen. Das Blatt, welches diese Nachricht verbreitete, wurde mit Beschlagnahme belegt.

Haar- und Landwirthschaftliches.

Gegen Halsweh und schmerzhaftes Schlucken besteht auch ein sehr gutes Mittel darin, wenn man Rindschmalz heiß macht und mittelst eines Löffels auf ein Stück Flanell oder einen wollenen Strumpf gießt und diesen so warm als man es leiden kann, um den Hals bindet. Natürlieh nicht so heiß, daß man sich schadet. Halsgeschwüre werden durch das wiederholte langsame Verschlucken von Quittenkernschleim mit Honig am besten geheilt, neben fleißigen warmen Umschlägen.

Der Staub, ein Feind der Zimmerpflanzen. Der Staub ist der größte Feind der Zimmerpflanzen und dies namentlich während des Winters. Alle Gewächse, welche im Zimmer gehalten werden, kommen viel besser durch den Winter, wenn man die Blätter von Zeit zu Zeit mit einem weichen Schwamme und erwärmtem Wasser vom Staube reinigt. Bei fleischblättrigen Pflanzen ist ein Uebergießen oder Besprühen zu empfehlen, was aber nur bei gelinder Witterung im Freien geschehen darf. Ein öfteres Abwaschen vertreibt auch die Schmarotzer, besonders wenn man dem Wasser etwas Seife zusetzt.

Blattläuse an Zimmerpflanzen können leicht getödtet werden, indem man Tabak in einer Kohlenpfanne verbrennt und diese Pflanze unter die befallenen Pflanzen hält; man muß jedoch dieses Mittel sofort zur Anwendung bringen, sobald man die Blattläuse bemerkt und noch bevor dieselben die Pflanzen zu stark befruchtet haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Januar 1895.

§ Berlin. In Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster, hat der französische Botschafter, Marquis de Roailles, gestern eine Festafel veranstaltet. — Die socialistische Reichstagsfraction hat bezüglich der chinesischen Angelegenheit einen Beschluß gefaßt, in welchem sie anlässlich der zwischen den einzelnen Parteigruppen über die Taktik der Partei in dieser Frage entstandenen Auseinandersetzungen die Parteigenossen ersucht, darauf zu sehen, daß ihre Organe sich bei Volksmitten in den zulässigen Grenzen halten. Die fraction stehe zu dem Zug nach China in der entschiedensten Gegnerenschaft, was bei der ersten sich bietenden Gelegenheit zum Ausdruck gebracht werden soll.

§ Berlin. Das Befinden der Kaiserin ist zufriedenstellend.

§ Kolmar. Gestern Abend wurden der verantwortliche Redacteur der Zeitung der elsass-lothringischen Volkspartei, Eugen Schmid, sowie der Redacteur Walscher wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Leitartikel in Nr. 16, betitelt „Kaisers Geburtstag“, in Untersuchungshaft abgeführt.

§ Wien. Sämmtliche liberale Blätter besprechen abfällig das gegen die Deutschen gerichtete Verbot des Farbertragens in Prag und verlangen sofortige Zurücknahme desselben, widrigenfalls die Deutschen stark genug seien, sich ihre Rechte zu erzwingen. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten sandten an den Ministerpräsidenten v. Camillo ein Telegramm, in welchem die sofortige Zurücknahme des geschilderten polizeilichen Verbots verlangt wird, widrigenfalls sich die Abgeordneten gezwungen sehen würden, die äußersten Consequenzen zu ziehen. — Nach Blättermeldungen hat sich das Befinden des Erzherzogs Leopold verschlimmert.

§ Amsterd. Die Krönung der Königin geht ohne Ceremonie vor sich, weshalb die Hiertekunft des Kaisers Wilhelm unterbleibt.

§ Brüssel. General Brialmont erklärte, die Verurteilung Drivius bilde eine unbillige Schmach für die französische Armee.

§ Brüssel. In der Kohlengrube von „Donna Espérance“ zu Wasme starzte durch Reiben des Rabels ein Aufzugsford mit 15 Arbeitern in die Tiefe. Die Leute sind sämmtlich zerquetschert.

§ Budweis. Anlässlich des Sieges der Deutschen bei den Gemeindevahlen veranstaltete Demonstrationen der Tschechen dauerten bis in die Nacht fort. Schließlich mußte die gesammte Garnison ausrücken, und Militär, Polizei und Gendarmerie wurden mit einem Steinhaufen empfangen. Die Fenster des Rathhauses, der Bezirkshauptmannschaft, der deutschen Lehrerbildungsanstalt und weiterer öffentlicher Locale wurden zertrümmert. 12 Personen sind verhaftet. Man befürchtet heute weitere Exzesse.

§ Rom. Rudini wurde gestern im Senat durch den Fürsten Camporella über die letzten Revolutionen interpellirt, welcher antwortete, nicht wirtschaftliche Umstände und Broththeuerung, sondern die socialistische Agitation seien daran schuld. Rudini erwiderte, die Ursachen der Tumulte seien Broththeuerung, der harte Winter und Arbeitslosigkeit.

§ Paris. Die regierungsfreundliche Gruppe der republikanischen Abgeordneten hatte sich gestern versammelt und beschloß, heute zu der Interpellation Carnignac einen Vertrauensantrag für die Regierung zu stellen und den Ministerpräsidenten zu der Erklärung aufzufordern, daß die Angelegenheit Drejus erledigt sei und die Regierung Actenstücke, welche ein Staatsgeheimniß enthalten, weber veröffentlichten wolle, noch könne.

Kreisverein Riesa
vom Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.
Mittwoch, den 2. Februar a. c. im Hotel Wettiner Hof
16. Stiftungsfest.
Säfte sind bis spätestens Mittwoch, den 26. d. M. anzumelden. Der Vorstand.

Naturheilverein Riesa.

Montag, den 24. Januar c., Abends 7/9 Uhr, im Gartensaal des Hotel Münch

Damen-Vortrag

der Naturheilkundigen Frau Rank aus Sebnitz, über: „**Frauenkrankheiten im Allgemeinen, deren Entstehung, Verhütung und naturgemäße Behandlung.**“
Herren haben keinen Zutritt. Frauen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte frei.
Säfte 25 Pf. Eintrittsgeld. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ergebenst ein der Vorstand.

Gesang-Verein „Sängergruß“ Riesa.

Sonntag, den 23. Januar, Abends 7 Uhr

Theater und Ball

im Saale des Schützenhauses. Mitglieder und deren Verwandte werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Kranken-Unterstützungs-Verein der Gast- u. Schankwirth für die Stadt Riesa u. Umg., eingeschriebene Hilfskasse.

Dienstag, den 1. Februar 1898, Nachm. 5 Uhr, im Gasthof zum goldenen Löwen hier

1. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Neuwahlen. 4. Anträge.
Riesa, den 22. Januar 1898. Der Vorstand: E. Kaulfuß, Vors.

Zum ersten Male hier. — Nur Sonntag zwei Vorstellungen im Saale des

Hotel Höpfner.

Interessant für Jung und Alt. Die Produktionen werden ohne Apparate ausgeführt.

Magisches und Zaubertheater aus Rußland.

Sonntag, von 4—5 Uhr
Nachmittags
Kindervorstellung.

Preise der Plätze: 1. Platz 20 Pfg., die übrigen Plätze 10 Pfg.

Große Vorstellung

in der höheren Magie, bestehend aus physikalischen und elektrischen Experimenten und Spiritismus des weltberühmten Professors J. Bodek.

Preise der Plätze: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg.

Bei der Vorstellung concertirt die Musikkapelle.

Der Prof. Bodek hatte bereits die Ehre, vor Ihren Kaiserl. Hoheiten Erzherzog Salvator, Albrecht, Fürst Karl Stephan, Eugen und Großherzog Nikolai Nikolajewitsch, sowie vor Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August sich produziren zu dürfen.

Vorläufige Anzeige!

Zu Fuß um die Erde!

Mittwoch, den 26. Januar, Abends 8 Uhr
im Saale des Wettiner Hofes

Wissenschaftlicher Vortrag

des bekannten Weltreisenden Herrn F. Gustav Kögel, Meisterschaftsführer der Welt, über seine hochinteressanten Reiseerlebnisse in Amerika, Europa und Asien.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Billetts im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herren Buchhändler Joh. Hoffmann, Feiler Blumenstein und im Wettiner Hof. Schalter an der Cassé 25 Pfg.

R. Richter.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,

D. R. P. No. 66108, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.

empfiehlt seine mit der silbernen Staatsmedaille, sowie mit goldenen u. silbernen Ausstellungsmedaillen prämiirten

kreuzsaitigen Planinos

im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „Spannvorrichtung am Resonanzboden“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrirte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

Für die so zahlreichen Beweise innigster Theilnahme und für die herrlichen Blumenpenden bei der Beerdigung unseres theueren Entschlafenen, des Herrn

Privatus Carl Wilh. Panitz,

sagen wir hiermit allen Freunden, Bekannten und Verwandten, insbesondere der Bäckerinnung unsern herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Riesa, 22. Januar 1898. Die trauernden Hinterlassenen.

Tanz-Unterricht

in den Räumen des Gasthofes Seerhausen.

Geehrten Familien von Seerhausen und Umgegend zeige freundlichst an, daß ich wieder gefonnen bin, in diesem Jahre, **Ausgang Februar**, einen Course in Anstand und Tanz zu eröffnen. Werthe Anmeldungen werden von Herren **Böttich** und **Berbe** entgegengenommen. Hochachtungsvoll zeichnet
Jul. Hempel, Tanzlehrer, **Soumaksh.**

„Gambrinus“



ruft: Ihr lieben Gäß,
Bei mir ist großes **Bockbierfest**,
Und zwar am **Sonnabend** geht es los,
Am **Sonntag** ist der Trubel groß.
Am **Montag**, wie es alte Eitt,
Da macht man auch noch einmal mit.
Und zu dem **Leut**, der hell und klar,
S'iekt eine frohe **Sängerin**;
Beliebt ist sie im ganzen Land,
„**Max Müller**“ wird sie kurz genannt.
Die **Wädchen** in 'nem schmuaden Kleid
Erfreu'n die Gäß allezeit.
Und daß auch Alle mit könn'n singen,
Wird man auch **Rundgesänge** bringen.
Die **Romiker** mit lust'gen Sachen
Werd'n alle Leut' zum Lachen machen.
Im **Gambrinus** wird es fein!
Es ladet **Hermann Enger** ein.

Bergner's Restaurant.

Sonnabend, Sonntag, Montag

2. großes Bockbierfest

in meinen herrlich decorirten Lokalitäten.

Stoff hochfein! **Grossartige Bockwürstchen.** **Kottig gratis!**

Werde an denselben Tagen mit verschiedenen **Stammgerichten** bestens aufwarten. Für musk. Unterhaltung und kom. Vorträge ist gefornt. Hochachtungsvoll A. Bergner.



Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfiehlt sein großes Lager fertiger **Polster- und Tischler-Möbel**, **Spiegel** und **Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Sinen Kutscher,

unverheirathet, 1 **Wirthschafterin**, **Kuchte** sucht sofort **Miethfrau** **Quisch** **Kommassch.**

Laubsäge-Holz

pr. □ Mtr. von Mk. 1.— an.
Vorrathsbekand u. Preisliste
über alle Laubsäge-Ünsalitäten gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 2 Marktstraße 2.

Große geräuch. Lachsberinge, frisch eingetroffen
Felix Weidenbach.

Bernh. Zeuner,
Riesa,

hält von heute an stets am Lager:

Neue Sattler-Maschine.

Diese Maschine vernäht **Zwirn**, **Garn** und **Seide**, ebenso **wirklichen Pechfaden** und wird mit **Bandeinfasser** und allen zur Sattlerei nöthigen Apparaten geliefert. **Doppelte Spannung**, **Pechfassen** und **doppelter Schnurlauf**.

Schuhmacher-Armmaschine

mit geköpftem Arm, Patent No. 5580.

Verbesserte Säulenmaschine.

Alle diese Maschinen können mit **Bandeinfasser** Deutsch. N. Pat. No. 66707 geliefert werden. Alle Reparaturen in eigener Werkstatt.

Phönix-Maschinen

in 3 Größen.

Ringschiffchen-Maschinen,

groß und klein, sowie billige **Langschiffchen** für Herrenschneider und Familien-Gebrauch empfiehl

Bernh. Zeuner.

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 23. Januar ladet zu **Kaffee** und **Pfannkuchen** freundlichst ein **H. Seinge.**

Hotel Deutsches Haus.

Echt **Döllnicher**

Ritterguts-Gose,

hochfein.

Gasthof Wergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee** und selbstgebackenem **Buchen** ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **D. Hühlein.**

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee** und **ff. Eierplinsen** freundlichst ein **Osw. Pettig.**

Hotel Reichshof

Zeithain.

Dienstag, am 25. Januar 1898

Kaffee = Aränzchen.

Freundlich ladet ein **Siegel.**

Café und Restaurant zum kl. Kuffenhaus

— empfiehlt sich einer gütigen Beachtung. —

R.-V. „Adler.“

W. A. bei **G. Döring.**

Todes-Anzeige.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 3 Uhr unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Christiane verw. Moritz,

nach langen Leiden sanft entschlafen ist.

Gröba, den 22. Januar 1898.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Schwiegervater, der **Wirtschaftsbesitzer**,

Ernst Julius Bürger,

nach kurzem Krankenlager sanft verschieden ist.

Dies zeigt tiefbetrabt an

die **Familie Bürger** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Montag 1/1 Uhr vom Trauerhause in **Poppig** aus statt.

Stierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 17.

Sonnabend, 22. Januar 1898, Abends.

51. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Die Frage der Besetzung des kretischen Gouverneurpostens spitzt sich mehr und mehr zu. Der englische Staatssekretär der Colonien, Chamberlain, hat in Bezug auf Kreta erklärt, der gegenwärtige Zustand sei unerträglich und könne unmöglich fortauern; es könne Englands Pflicht werden, sein Recht und seine Unabhängigkeit zu wahren und für sich allein zu handeln. Zur Illustration der Sachlage sei folgendes angeführt: Vor einigen Tagen wurde gemeldet, der russische Vorkonsole in Konstantinopel habe vom Sultan verlangt, daß dieser den Mächten den Prinzen Georg von Griechenland für den Posten des Generalgouverneurs von Kreta in Vorschlag bringe. Jetzt wird weiter berichtet, der Sultan habe dieses Verlangen Rußlands zurückgewiesen und der Minister des Aeußeren, Lewski Pascha, habe dem russischen Vorkonsole erklärt, daß es zunächst die Sache der Großmächte sei, sich über einen Kandidaten für den Posten von Kreta zu verständigen, worauf die Mächte den Kandidaten dem Sultan vorzuschlagen hätten; sobald dies geschehen sei, werde der Sultan zu der Candidatur Stellung nehmen. Andererseits bringt das „N. Wiener Tagebl.“ die Nachricht aus Konstantinopel, in diplomatischen Kreisen tauche der Gedanke auf, ob es sich nicht empfehlen würde, es der kretischen Nationalversammlung selbst anheimzugeben, einen Vorschlag bezüglich der Besetzung des Gouverneurpostens zu machen, beziehungsweise ihr die Wahl des Gouverneurs zu überlassen. Es würden Stimmen laut, die meinten, daß sich auf diese Weise vielleicht über die Schwierigkeiten hinwegkommen ließe, welche sich bisher noch bei jedem der Gouverneurposten betreffenden Vorschlag der Einigung der Mächte entgegenstellten haben. Die „Damb. Nachr.“ meinen, es handle sich hier ohne Zweifel um einen Fehlschlag, der vielleicht von englisch-österreichischer Seite ausgeht; doch werde dieser Gedanke schwerlich greifbare Gestalt annehmen. Ebenfalls auf englische Einflüsse führt es das Hamburger Blatt zurück, wenn in offiziellen Berliner Correspondenzen ausgeführt wird, Deutschland werde, falls es zu einer Candidatur des Prinzen Georg kommen sollte, zu erwägen haben, ob es sich nicht vornehmlich für eine Politik machen solle, die den Frieden auf Kreta und damit im Orient so wenig verdirbt, wie die dieses Vorschlags. Das Blatt betont, wie schon telegraphisch mitgeteilt worden ist, für Deutschland könne es absolut gleichgültig sein, wer auf Kreta Gouverneur ist und es sei nicht Aufgabe der deutschen Politik, Rußland, wenn es den griechischen Prinzen nach Kreta als Gouverneur haben wolle, dabei irgendwie hinderlich zu sein.

Deutsches Reich. Eine aus Wien verbreitete Nachricht, daß Kaiser Wilhelm am 16. April die Fahrt nach Jerusalem antreten werde, ist unzutreffend. Die Einweihung der evangelischen Kirche in Jerusalem, welcher der Kaiser und die Kaiserin beizuwohnen gedenken, ist nach wie vor erst für den 31. October in Aussicht genommen. Allerdings wird die Fahrt „Hohenzollern“ im Mai und Juni im Mitteländischen Meere für den Kaiser bereitstehen, aber sie ist zur Fahrt nach Palästina um diese Jahreszeit nicht bestimmt, einmal weil die Kirche bis dahin nicht fertiggestellt werden kann und sodann weil der Sommer die denkbar ungünstigste Jahreszeit für eine Reise nach Jerusalem wäre. Man wird nicht annehmen können, daß der Kaiser bloß nach Jerusalem und zurück fährt. Er wird auch Aufträge von dort machen, so vor allem in das Jordantal und nach Jericho.

In allen Pfarrkirchen der Diocese Paderborn ist ein Hirtenbrief des Bischofs Hubertus Simar verlesen worden, worin vor dem Eingehen gemischter Ehen gewarnt wird. In dem Hirtenbrief wird ausgeführt: Für den katholischen Theil ist die Eingehung einer Mischung gewöhnlich mit Glaubensveränderung verbunden. Der katholische Theil soll unter Gewärtigung des Ausschlusses aus der Kirche gehalten sein,

eventuell die kirchliche Erlaubnis zur Eingehung einer Mischung nachsuchen. Diese Erlaubnis soll jedoch nur in besonderen Fällen erteilt werden können und nur unter der Garantie, daß die zu erwartenden Kinder in der katholischen Confession erzogen werden sollen. Zwischen Juden und Katholiken könnten glatte Ehen nicht eingegangen werden.

Die Budgetcommission des Reichstags setzte gestern die Beratung des Postetats fort. Staatssekretär v. Pöblich kündigte an, daß die Rindungsfrist für nicht festangestellte Beamte von 4 Wochen auf 3 Monate erhöht werden solle. Eine leichtere Sommerleistung für Briefträger solle ebenfalls eingeführt werden. Darauf gelangte ein Antrag Lieber einstimmig zur Annahme, welcher die Gehälter der Briefträger und Unterbeamten noch für dieses Jahr in einem Nachtragsetat erhöht wissen will. Die Erhöhung des Gehalts des Staatssekretärs von 24000 auf 30000 Mark wurde von der Ausführung dieses Antrages abhängig gemacht und abgelehnt.

Vom Reichstag. Noch immer Etat des Reichsamts des Innern! Gestern wurden aber wenigstens neue Fragen angeknüpft, und neben der Koalitionsfreiheit wird über das Universitätsstudium der Frauen des Langen und Breiten verhandelt. Dr. Lieber, Hauptredner zum ersten Punkt, kam auf die Rede des Grafen v. Posadowsky vom Donnerstag zurück, rühmte an ihr, daß sie die christlichen Kreise als Hauptkämpfer gegen die Socialdemokratie anerkenne; er erwartete nun aber auch mit Bestimmtheit, daß vom Regierungsteil ein anderer Wind wehen werde, als ihn das Zentrum seit Jahren im preussischen Abgeordnetenhaus gewöhnt sei. Sonst könne von einer Politik der Sammlung nicht die Rede sein. Den Weg rückwärts hielt Herr Lieber sich vorsichtig aber einwilligen noch offen; er verwies zwar den freisinnigen Antrag auf Befestigung der die Koalitionsfreiheit hemmenden Gesetzesvorschriften, brachte aber als Ersatz einen andern ein, der den § 152 der Gewerbeordnung dahin ergänzen will, daß Vereinigungen und Vereinigungen gestattet sein sollen, welche die Verbesserung der Lage der Arbeiter im Allgemeinen oder die Erlangung gänzlicher Lohn- und Arbeitsbedingungen durch Veränderung der Gesetzgebung bezwecken. Die Frauenfrage schnitt Prinz Schönath, Carolath an. Er verlangte für die mit einem Maturitätszeugnis ausgestatteten Damen das Recht der Immatrikulation an den Universitäten. Staatssekretär Graf v. Posadowsky erkannte an, daß die Frauenfrage in wie außer dem Hause an Anhängern gewonnen habe. Der Kultusminister Preußens stehe der Frage sympathisch gegenüber und habe angeordnet, daß Damen mit dem Maturitätszeugnis, die Zustimmung des betreffenden Rektors und Kurators vorausgesetzt, mit Zustimmung der Dozenten an allen Vorlesungen und praktischen Kursen teilnehmen dürften. Der Kanzler sei bereit, die Bundesstaaten, was das Studium der Medizin anlangt, zum Erlaß gleicher Vorschriften anzuregen und den Damen das Recht einzuräumen, die medizinischen Examina vorchriftsmäßig abzulegen und zur Approbation zugelassen zu werden. Sollten diese Maßnahmen sich bewähren, so werde man den Frauen weitere Rechte einzuräumen nicht zögern. Die Abgeordneten Prof. Dr. Friedheim und Graf zu Stolberg stellten sich auf denselben Standpunkt des allmählichen Vorgehens in Erfüllung der Frauenwünsche. Im Anschluß an diese Debatte wurde über einen Antrag des Zentrums, die Lage der verheirateten Frauen in den Fabriken betreffend, verhandelt. Er verlangt in den nächsten Jahresberichten der Gewerbeaufsichtsbeamten einen Bericht über die Beschäftigung der verheirateten Fabrikarbeiterinnen und über die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit ihrer Beschäftigung. Graf Posadowsky sagte eine Erfüllung dieses Wunsches zu. Zum ersten Beratungsgegenstande zurück lenkte der Socialdemokrat Burm, der eine lange Reihe von Fällen vorbrachte, in denen Arbeitgeber Arbeiter angeblich nur deshalb von der

Arbeit ausgeschlossen, weil sie einer Organisation angehört oder sich nicht bereit erklärten, auf die Anrufung des Gewerbegerichts zu verzichten.

Oesterreich. Im böhmischen Landtage begründete an Stelle des erkrankten Abgeordneten Schlesinger Eppinger den Antrag auf Aufhebung der Sprachverordnungen und führte aus, die Erklärung der Regierung entspreche nicht den Anforderungen des deutschen Volkes, weil sie die Sprachverordnungen nicht aufhebe, sondern sie nur teilweise abändere und dem Verlangen des deutschen Volkes nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Sprachfrage nicht Folge leiste. Der Antrag Schlesinger sei somit durch die Erklärung der Regierung nicht gegenstandslos geworden. — Die Polizeibehörde erließ gestern folgende Rundmachung: Das öffentliche Tragen aller demonstrativen Zeichen, Vereinszeichen und Vereinstrachten ist zeitweilig ohne Ausnahme untersagt, mit dem Vorbehalt jedoch, daß in Fällen, welche besondere Berücksichtigung verdienen, die Bewilligung dazu erteilt werden kann. Auf Uebertretung dieses Verbots steht Geldstrafe bis zu 100 Gulden oder Arreststrafe bis zu 14 Tagen.

Japan. Die Chinafrage nimmt jetzt einen Verlauf, der zu weiteren Verwickelungen führen dürfte. Bisher waren es die europäischen Mächte, welche sich ihren Einfluß auf das Reich der Mitte zu sichern suchten. Jetzt wird auch Japan mit seinen Ansprüchen hervortreten. Es ließ sich das von vorn herein erwarten, da dieses Inselreich wegen seiner geographischen Lage und seiner volkswirtschaftlichen Verhältnisse sehr lebhaft an der ganzen Angelegenheit interessiert sein muß. Der Mikado hat daher ein Decret erlassen, betreffend die Bildung eines obersten militärischen Rathes, bestehend aus den Generälen Komatsu, Yamagata, Duxma und Admiral Saigo. Vicomte Kawakami ist zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Eine japanische Flotte in Stärke von neun Kriegsschiffen geht binnen einer Woche nach den chinesischen Gewässern ab.

Die japanische Presse hat sich lebhaft mit dem Vorgehen Deutschlands in China beschäftigt. Namentlich allgemein lehrte die Ansicht wieder, daß die deutsche Entschädigungsforderung für die Ermordung der Missionare (sie wurde damals auf 600000 Taels angegeben, während sie nach späteren Nachrichten nur 200000 Taels betragen soll) ganz unumstößlich hoch sei. Dem gegenüber erinnert die englische „Japan Mail“ ihre japanischen Kollegen an eine Forderung, welche England im Jahre 1862 von der japanischen Regierung eintrieb, als einer seiner Staatsangehörigen in Namamugi durch Samurais getödtet und zwei Andere verwundet worden waren. Es forderte damals 2 Millionen R. Dage und außerdem noch 500000 R. Entschädigung für die Familien. Trotzdem vergiebt dieses englisch-ostasiatische Blatt trauernd einige Krokodilstränen, weil China sich Kiaotshau so ohne jeden Widerstand hat entziehen lassen.

In der Bucht von Kiaotshau sind von den deutschen Kriegsschiffen verschiedene Vermessungen vorgenommen worden, und es liegen, wie verlautet, in hieser Bucht vor, welche aber darüber auseinander gehen, an welcher Stelle man sich dort am besten festsetzen könne. An den maßgebenden Stellen wird man darüber berathen, für welchen dieser Vorschläge man sich entscheiden soll. Zunächst handelt es sich um die Herstellung eines Handelshafens; dabei ist indessen nicht die Verwendung von Reichsmitteln ins Auge gefaßt, sondern es besteht der Plan, Gesellschaften zu bilden, welche die einzelnen Bauten übernehmen. Wie es heißt, ist schon eine Gesellschaft entstanden, welche Docks bauen will. Andere Privatgesellschaften sollen ihrem Abschluß nahe sein. Daneben bleibt für das Reich noch genug zu thun übrig, denn es muß in der Bucht auch ein Hafen für Kriegsschiffe eingerichtet werden; außerdem sollen am Eingange neue Befestigungen angelegt werden.

Nach schweren Prüfungen.

Original-Novelle von Luise Cammerer.

(Fortsetzung.)

5

Am Abend vor seiner Abreise wartete er vor dem Pfarrhause stundenlang auf das Erscheinen Betty's. Doch von der Geliebten war keine Spur zu entdecken. Hätte Betty eine Ahnung davon gehabt, das erste Abschiedswort, der Abschiedsblick wäre ihm nicht versagt geblieben; doch allzusehr mit eigenen Angelegenheiten beschäftigt, fand sie nicht Zeit, an Anderes zu denken.

Erich hatte sich als Feldgeistlicher angeboten und sofort Aufnahme gefunden, und da Betty ihn nicht allein gehen lassen wollte in eine Welt voll Gefahren und Jammer, so hatte sie sich entschlossen, als Diakonissin einzutreten, um in der Nähe des Bruders ihren segensbringenden Beruf auszuüben.

Die Abreise war schon festgesetzt, da gab es keine Zeit mehr für Liebesleid. Sie mußte nicht einmal, daß der junge Graf einberufen worden war. Graf Richard gab am nächsten Morgen seinem Neffen das Geleite bis zur nächsten Bahnstation. Beide Herren waren sehr ernst, der junge, lebenslustige Offizier ungenügend traurig. Von Hedwig hatte er sich auf das Herzlichste verabschiedet und ihr für Betty ein inniges Lebewohl aufgetragen.

Im Pfarrhause war es sehr still, nur die alte Schwarzwälder Uhr ließ ihr gleichmäßiges „Tik-Tak“ hören, oder ein Lindenzweig schlug vom Windhauch bewegt, an das Fenster; der neue Geistliche wurde erst am Abend erwartet. Betty war ins Dorf gegangen, um von einigen lieben Bekannten

Abschied zu nehmen und die Gräber der Eltern zum letzten Male zu schmücken.

In finstern Bräuten versunken sah Erich in seinem Studzimmer. Er überhörte, daß die Thür geöffnet wurde, und sah nicht, daß eine zarte Gestalt im weißen Kleide leise eintrat. Erst als sie dicht an ihn herangetreten war, schaute er auf.

„Hedwig! — um Gott!“ — kam es angstvoll von seinen Lippen.

„Bärne nicht, Erich,“ bat sie flehentlich, „ich mußte Dich noch einmal sehen, bevor Du scheidest. Unser Herrgott wird mit meinem reinen, selbstlosen Wunsch nicht allzu strenge ins Gericht gehen.“

Sie löste ein kleines Medaillon vom Hals und reichte es ihm hin. Es enthielt ihr Bild und eine Locke ihres prächtigen Haars.

„Möge es für Dich zum Talisman werden, möge die herrliche Mission, die Du erwählst, segensbringend sein. Möge Gott Dich schützen in allen Gefahren, meine Gebete, meine Segenswünsche begleiten Dich!“

„So bleibe denn mit Gott, mein Glück, mein Alles! Der Herr sei mit Dir und schenke Dir Frieden!“

Zwei große Thränen lösten sich aus Erichs Augen, wie leuchtende Perlen fielen sie über Hedwigs schlank, weiße Hände. Ein Bild, der alles Leid und alle Wonne dieser wenigen Minuten in sich vereinigter, trat ihn noch, selbe, wie sie gekommen, entschwand sie.

Auch Betty sagte der Freundin noch ein letztes schmerzliches Lebewohl. Bei dieser Gelegenheit hatte Hedwig ihr so gerne die Abschiedsgrüße Betty überbracht, allein sie be-

fürchtete, schmerzliche Erinnerungen zu wecken, und unterließ es deshalb.

Die Schlacht bei Weissenburg war geschlagen. Siegreich waren die Deutschen daraus hervorgegangen, aber der Sieg hatte viele Menschenleben gekostet. Auf dem Schlachtfelde lagen Todte und Verwundete, Freunde und Feinde durcheinander. Die Sanität wirkte geschäftig und segensreich auf der Stätte des Elends, sie schaute keine Gefahr und war oft dem Auegeregten so nahe wie das Militär.

Erich Winter war ein tüchtiger Feldgeistlicher geworden, der von Offizieren und Soldaten hochgeehrt und verehrt wurde. Seine Predigten waren so rein und edel; selbst getragen von hoher Begeisterung für eine gute Sache, wirkten seine Worte anfeuernd auf seine Zuhörer und entzündeten lähnen Muth. Und wie beruhigende lindernde Trostworte fand er am Feldenslager der verwundeten Krieger. Wahrlich, er erfüllte den herrlichen Beruf in seiner ganzen Höhe, der Aufgabe, die er sich gestellt, widmete er sich mit allen Kräften. Wie klein, wie nichtig erschien ihm sein eigener Kummer im Vergleich zu dem großen Elend, dessen täglicher Zeuge er wurde. Zerlösend griff der Tod in die glücklichsten Familienverhältnisse und frogte wenig danach, welch blühendes Leben, welch reiche Hoffnungen er vernichtete, und doch war es ein ehrenvoller Tod, den die Tapferen fanden, der Heldentod für das geliebte Vaterland.

Auch Betty widmete ihre ganzen Kräfte der heiligen Sache. Erich hatte Anfangs befürchtet, ihre zarte Konstitution sei den an sie herantretenden Strapazen nicht gewachsen, allein sie hatte sich gefaßt und hielt tapfer Stand, auch bei den

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Miesbach am 19. Januar 1898.

Vorsitzender: Assessor Dr. Wegelin und Assessor Dr. Tittel abwechselnd. Schöffen: Stadtrath Bretschneider und Stadtrath E. Gashöy, Beide zu Miesb. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Assessor Dr. Tittel und Assessor Dr. Wegelin abwechselnd. Berichtschreiber: Referendar Dr. Kische und Kangerabwwechselnd.

1. Wegen Verübung ruhestörender Vorfälle, begangen in der Nacht vom 26. zum 27. September v. J., in einem Restaurant zu M. und auf öffentlicher Straße, sowie Widerstands gegen die Staatsgewalt wurde der wegen gleicher Vergehen bereits mehrfach vorbestrafte 39 Jahre alte Handarbeiter J. C. zu M. nach §§ 360¹¹, 113 des RStGB. zu 4 Wochen Gefängnis und 8 Tagen Haft kostenpflichtig verurteilt. — 2. Wegen gleicher Delikte, denen sich noch das Vergehen der Bedrohung einer Person mit einem Verbrechen zugesellt, sämtlich begangen in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober v. J. auf öffentlicher Straße zu M., verurteilt der erst 18 Jahre alte und bisher noch unbedolte Malesergehilfe W. L. D. M. aus B. nach §§ 360¹¹, 241, 113, i. B. m. §§ 74, 77 des RStGB. eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen 3 Tagen und eine Haftstrafe von 3 Tagen; letztere wurde durch die seit dem 16. Januar cr. erlittene Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet. Die Kosten des Verfahrens hat der Angeklagte auch zu tragen. — 3. Der Handarbeiter F. A. L. zu G. benutzte am 1. Dezember v. J. die günstige Gelegenheit, einem vorbeifahrenden Weibekändler von dessen beladenem Wagen 2 Bündel Weiden i. W. v. 2 Mark, die er gerade recht notwendig gebrauchte, herabzuwerfen und schleunigst zu verbergen. Dieses Vergehen wurde nach § 242 des RStGB. mit 1 Tag Gefängnis geahndet, die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten auch zur Last. — 4. Von der Anlage des Diebstahls eines dem Schmiedegesellen M. gehörigen sogenannten „Berliner“ nebst Inhalt i. W. v. 12 Mark, den der Angeklagte am Abend des 28. Oktober v. J. in der Herberge zur Primoth zu M. in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben beschuldigt war, wurde der Handarbeiter M. M. aus L. mangels genügender Beweise, kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse überwiesen. — 5. Die Privatklage des Gasthofsbesizers A. S. zu G. gegen die verehel. B. zu M. wegen Beleidigung erledigte sich vor Eintritt in die Hauptverhandlung durch Zurückziehung der Privatklage seitens des Privat-

nägers in Folge stattgefundener Einigung der Parteien. — 6. Nach seinem eigenen Geständnis hatte der Schmied G. A. S. zu M. am 6. November v. J. seine Ehefrau mit schwer bedroht. Weiter wurde dem Angeklagten glaubhaft nachgewiesen, am 13. November v. J. in seinem Hausgrundstücke veranlassen durch Vollführung zu haben, daß hierdurch die öffentliche Ruhe erheblich gestört worden war. Der Angeklagte, wegen dreifacher Beamtenbeleidigung vorbestraft, wurde nach §§ 241, 360¹¹, i. B. m. § 77 des RStGB. zu 3 Wochen Gefängnis und 1 Woche Haft, sowie in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — 7. Die Privatklage des Kaufmanns E. H. zu L. gegen den Handlungsgehilfen P. B. zu M. wegen Beleidigung endete vor Eintritt in die Hauptverhandlung mit einem Vergleich. Der Angeklagte übernahm die gerichtlichen Kosten des Verfahrens, erstattete dem Privatkläger einen Theil der gehaltenen Auslagen und gab diesem eine Ehereklärung zu Protokoll. R.

Bermischtes.
Mord bei einer Hochzeit in Lappach. Den vielen Besuchern der Sommerfrische Täufers in Tirol wird das Dorf Lappach im schönen Lappachthale bekannt geworden sein. Dort feierte ein junges Ehepaar in vergnügtester Weise seine Hochzeit. Leider entstand später ein Streit zwischen zwei Gästen, und ein Gast erschlug seinen Wiberpart. Der Getödete war der 20 Jahre alte J. Schauer, der Thäter Sebastian Balger. Die That geschah aus Eifersucht und zwar wurde jene noch an dem Unrichtigen ausgeübt, da es auf den Bruder des Ermordeten abgesehen war. Der Thäter stellte sich selbst dem Gerichte.

Die erste Acetylen-Anlage in Tirol ist jetzt ins Innere von Frey Heigel, Maria-Theresiastr. 37, eröffnet worden. Der Beleuchtungseffekt dieses neuen Gases ist ein geradezu großartiger. Die Gasflammen oder auch selbst das electrische Licht machen neben der Acetylen-Gasflamme einen traurigen Eindruck. Am nächsten kommt ihr noch das Auerische Gasglühlicht.

Das jüngste Erdbeben in Kroatien. Im Jahre 1880 wurde Kroatien von einem verheerenden Erdbeben heimgesucht, das die Hauptstadt Agram (am 9. November 1880) fast ganz zerstörte. Seit jenen verhängnisvollen Tagen überkommt die Kroatien immer ein gelinder Schreck, wenn eine Erderstütterung sich bemerkbar macht. Das war auch eben wieder der Fall, als, wie bereits schon gemeldet, Nachts in St. Joan-Belina und in anderen Orten ein ziem-

lich starkes Beben die Leute aus dem Schlafe rüttelte. Am stärksten wurde der Stoß in Kalavac und Umgebung verspürt. Zuerst vernahm man ein mehrere Sekunden anhaltendes unterirdisches Rollen, dem ein heftiger, von Nordwesten kommender Stoß folgte, welcher die Zimmer Einrichtung ins Wanken brachte und hängende Gegenstände in schwimmende Bewegung setzte. Eine Viertelstunde vor dem Erdbeben stießen die Hunde ein langgezogenes klagliches Geheul aus, und auch die übrigen Hausthiere zeigten eine auffallende Unruhe. Das Barometer wies einen abnorm hohen Stand auf, bei bedecktem Himmel, Windstille und einer Temperatur von 6° C über Null.

Höchst seltsame Krankheitserscheinungen treten seit einigen Tagen unter den Schülerinnen der dritten Mädchenschule in Braunshweig auf. Die Kinder klagen plötzlich über Kopfschmerz, werden dann von einem Jittern am ganzen Körper befallen, der Kopf sinkt auf die Brust und die Glieder werden steif. In mehreren Fällen mußten die erkrankten Schülerinnen mittels Sanitätswagen nach der elterlichen Wohnung transportirt werden. Bis jetzt sind 14 Schülerinnen unter den geschädigten Erkrankten. Man nimmt in ärztlichen Kreisen an, daß es sich bei den übrigen ohne nachtheilige Folgen bald verlaufenden Krankheiten um einen nervösen Nachahmungstrieb, wie beim Beistand, handelt.

Kirchennachrichten für Miesbach mit Weiden.
Dom. III. p. Ep. (23. Jan) 1898.
In Miesbach Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich); Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmanden Jugend (Pfarrer Friedrich) und Abends 5 Uhr Bibelstunde (Hilfsgeistlicher Dertel).
In Weiden findet Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst statt.
Wochenamt vom 23.—29. Januar c. für Miesbach Pfarrer Friedrich und für Weiden Hilfsgeistlicher Dertel.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein Abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Die Geschäftsstelle d. Bl.
ist geöffnet:
Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Ich verkaufe nur am Montag, den 24. Januar meine allgemein bekannten und bewährten weißen Afrika-Taschentücher mit 175 Pfg. à Dkd. und lade meine werthe Kundschaft, Händler und Kaufleute ein, von dieser Offerte Gebrauch zu machen.
W. Schneider (Max Dreßler), Dresden, Pragerstraße 12.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Divisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %
von „ monatl. Kündigung „ 3 % p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

schredlichsten Anforderungen, die an sie herantreten. Das schöne, erste Geschwisterpaar verlor mit Recht die Versicherung, die ihm allenthalben entgegengebracht wurde.
Unter den Schwerverwundeten bei Weißenburg befand sich auch Karl Walter, Hedwigs Bruder. Betty selbst war bei seinem Auffinden mit thätig gewesen und ließ ihm alle erdenkliche Hilfe angedeihen. Sein Transport war sehr schwer zu bewerkstelligen gewesen; dennoch war er ausgeführt worden. In völliger Bewußtlosigkeit wurde er vom Blase getragen, und bewußtlos ruhte er noch auf seinem Schmerzenslager. All die schweren Sorgen, die er durch seinen Verfall über die Seinen gebracht, waren gesöhnt. Das beste Lob der Kameraden, das beste Lob der Vorgesetzten galt ihm, der einer der Tapfersten des heutigen Tages gewesen, der sich mit ernster Todesberathung in das tiefste Schlachtengewühl gestürzt. Ein Granatplitter hatte ihm den rechten Oberarm zerquetscht, und der Arzt meinte, daß er die Amputation kaum überleben werde.
Den vereinten, lebhaften Bemühungen des Arztes und Betty gelang es, ihn ins Leben zurückzurufen. Er schlug die Augen auf, die mit verständnißvollem Ausdruck auf seine Pflegerin fielen und auf ihren Jüngen hielten. Seine Hand fuhr unruhig über die Sitze, wie um eine Vision zu verschweigen, doch allmählich schien seine Besinnung zurückzukehren; sein Blick wurde forschender, ein Seufzer hob seine Brust.
Der Arzt hatte ihn scharf betrachtet. „Ein letztes Aufstehen vor dem Scheiden,“ flüsterte er Betty zu, „er wird kaum eine halbe Stunde leben. Eine Operation ist überflüssig und würde ihm nur nutzlosen Schmerz verursachen.“

Der Verwundete mochte dies wohl selbst fühlen; denn er hatte dem Tode müßig ins Auge geschaut und erwartete ihn auch jetzt ruhig. Seine Augen winkten Betty näher.
„Tauschen mich meine Sinne oder sind Sie wirklich Betty aus dem Pfarrhause?“ kam es schwach von seinen Lippen. Sie nickte traurig; ihr Herz war zu voll, um Worte zu finden!
Er wandte sich an den Arzt: „Mein Dasein wird wohl bald beendet sein?“
Der Arzt schweig.
„Ich kann die Wahrheit schon ertragen; wollen Sie mir dieselbe ungeschönt mittheilen?“
„Wenn Sie noch etwas zu bestellen haben, so zögern Sie nicht; ich kann Ihnen dies nicht vorenthalten,“ sagte der Arzt theilnahmenvoll.
„Ich danke Ihnen,“ erwiderte der Verwundete ruhig. Der Arzt zog sich zurück.
„Bleibe bei mir bis zum Ende, Betty,“ bat er leise, „ich sterbe ruhig, wenn ich die Gespielin meiner glücklichen Jugendzeit um mich weiß.“
Sie legte die kleine Hand sanft auf seine Stirn.
„Betty, ich habe durch meinen Verfall viel Kummer über die Weinen gebracht, obwohl sie mir stets das Theuerste waren. Das blendende Irlicht hat mich nur auf kurze Zeit geblüht; es war so schön, so verführerisch, es wußte zu bezaubern; der Braut hätte nicht widerstanden, doch ich habe gebüßt, unendlich gebüßt. Des Vaters freudloses Alter macht mir das Scheiden schwer. Wenn ich doch seiner Verzeihung gewiß sein könnte! Und auch Hedwigs Glück habe ich untergraben,“ fuhr er, sich anlagend, fort.

„Hedwig hat verziehen, sie ist zufrieden mit ihrem Loos, und auch meines Vaters alte Tage werden sich bei ihr noch freundlich gestalten,“ sagte Betty milde.
Der Verwundete hörte ihre Worte; er wußte, daß sie keine Lüge über ihre Lippen brachte. „Du bringst ihnen meine letzten Grüße, Betty, mein letztes Lebenswohl!“ seine Stimme wurde schwächer. „Wie ist mir so wohl, daß Du an meiner Seite weilst; das Ende wird mir leichter; Du schenkst mir die Erinnerung an die sonnige Kindheit, Verzeihung, Verzeihung!“
Ein glückliches Lächeln stahl sich um seinen Mund, ein kurzer Tobekampf hob die mächtige Brust, das Haupt sank zurück, er hatte vollendet. Seine Jüge waren so ruhig und friedlich, wie die eines sanft Entschlafenen. Die wonnige Jugendzeit mochte an dem Sterbenden vorbeigezogen sein und hatte ihm den Stempel inneren Friedens auf das Angesicht gebrückt.
Betty's Thränen stießen reichlich, sanft schloß sie dem Entschlafenen die gebrochenen Augen.
Walter erhielt mit noch vielen seiner Kameraden ein ehrenvolles Soldatenbegräbniß, und Erich war es vergönnt, an dem Grabe, das auch den Jugendfreund umschloß, eine ergreifende Abschiedsrede zu halten.
Die entseelte Kriegsburde zog weiter und weiter. Schlacht auf Schlacht wurde geschlagen, und jede endigte mit einer Niederlage des Feindes. Das deutsche Heer bewies sich glänzend und siegreich.
(Fortsetzung folgt.)

3000 Mark

als sichere Hypothek werden per sofort oder 1. April zu leihen gesucht. Gest. Offerten bitte u. 3000 in der Exped. d. Bl. niederzul.

Für Damen und Herren mit **großem Bekanntheitskreis**, ferner für **Schneiderinnen, Modistinnen** mit **besserer Rundschau** bietet sich **lohnender Erwerb** durch den Verkauf unserer **„Damenkleiderstoffe“**

besseren Genres nach äußerst reichhaltigen Muster-collectionen, welche gratis und franco versandt werden.

Reflektanten wollen sich gest. sofort wenden an **Barth & Hercher, Gera, Reuß.**

Lieferneß Stodholz

fernige Waare, lie'ert à Meter 3 M. 50 Pf. frei Riesa bis vord. Haus Wohlis bei Strebla. **Emil Leidhold.**

Holz = Auction.

Jahnishausener Revier. **Sonnabnd, den 29. Januar d. J.** 60 Stück starke erlene Langhauken. 20 Hau'en weidenes Reißig. 2 Rutz. eich. Scheite. 200 weidene Kuzstücke, Korbholz. 400 eichene Stangen und schwache Kuzstücke. **Sammeltunst 10 Uhr am Schloß-wall. Krüger.**

Haus = Verkauf.

Ein schönes Grundstück, passend für Schmiede, Wagenbau oder Eisenhandlung, letztere ohne Konkurrenz am Pfluge, ist vom Besitzer selbst unter günst. Bedingungen bei 3-4000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. **W. Br. unter E. R. 327 an Gaasenstein & Vogler, A.-G., Döbeln, erb.**

Achtung!

Von Sonnabend an stehen schöne **Käuferschweine** billig zum Verkauf. **Wilh. Biellig, Riederau. C.**

Kanarienhähne verkauft **R. Schiebille, Hauptstr. 38.**

Einen Posten Bruchglas

gibt billigst ab **A. Müller, Bahnhofswirth.**

Roggen = Strohseile

für die Ernte liefert jedes Quantum in Wagonladungen franco jeder Bahnstation, ev. mit Gefährt. **Rechtzeitige Bestellung erwünscht.**

Mühlberg a. E. F. Rudolph, Strohseilfabrik.

Dankbarkeit!

Meine Frau litt seit längerer Zeit an heftigen Magenbeschwerden, verbunden mit Blähungen, schlechtem Aufstoßen. Die Schmerzen begannen im Magen, zogen sich von der rechten und linken Seite nach der Brust bis zwischen die Schulterblätter, es war ein schneidender Schmerz wie kaum zu glauben und sie wurde so schwach, daß sie ihrer Häuslichkeit nicht mehr vorstehen konnte. Aufmerksam geworden auf die große Wirksamkeit der Specialbehandlung nervöser Leiden des Herrn **A. Pfister, Dresden, Chra-Allee 7**, entschloß ich mich, auch noch bei genanntem Herrn Pfister zu suchen und fand meine Frau durch eine briefliche Behandlung in kurzer Zeit vollständige Heilung ihres qualvollen Leidens, wofür wir hiermit unsern besten Dank aussprechen.

Wilh. Lübke und Frau in Bechlin bei Neu-Ruppin, am Pränzlener Weg.

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit u., gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft, wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbeln, Post Nieheim in Westfalen.

Der leidenden Menschheit

bin ich gerne bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich von langjähr. Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit u. schwach. Verdauung befreit hat. **Th. Droyer, Hannover, Daltenshoffstr. 3.**

Nutzholz-Offerte.

Hierdurch bringe mein großes Lager in **Eiche, Roth- und Weißbuche, Erle, Aesler, Esche, Rüster, Ahorn, Linde, Brettern und Bohlen** in allen Schnittarten, wie auch **eigene Speichen** in empfehlende Erinnerung. Auch **kleine Posten** werden abgegeben.

Lagerplatz: **Hafen Gröba. Max Burandt. Comptoir: Albertplatz 8, II.**

Mk. 45.—
kostet die beste

hocharmige Nähmaschine,
Fußbetrieb, mit Rollen und allen Neuerungen ausgestattet, mit geschlossnem Gang, aus bestem Material. Fünf Jahre Garantie. Kleine Ringschiff mit Rollen M. 70. Kleine Ringschiff ohne Rollen M. 65. **Größe Ringschiff M. 85.**
Preisliste gratis.

Hürnberger Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Hürnberg.
Filiale: **Leipzig, Nürnbergerstr. 35.**
Ab heute liefern auch **Fahrräder.**
I. klassiges Herrenrad, Pneumatik, Gew. 13 1/2, No. M. 170.— mit Glocke und Laterne.
I. klassiges Damenrad, Pneumatik, Gew. 12 1/2, No. M. 180.— mit Glocke und Laterne.

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianosorte-Fabrik.
Gegründet 1851. Anerkannt vorzüglichste Fabrikal von unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone.

Cataloge gratis **Feurich Pianinos** und **Feurich Flügel** und franko.

Günstigste Zahlungsbedingungen.
Auf der **Sächs.-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig** für **technisch und künstlerisch vollendete Flügel und Pianinos** mit der **allerhöchsten Auszeichnung d. Königl. Sächs. Staats-Medaille** prämiirt.

Besiedelung

der der Landbank in Berlin gehörigen Güter.

Die Landbank ist ein Institut, das den Zweck verfolgt, einem Theil der ackerbaureisenden Bevölkerung es zu ermöglichen, in dem billigeren Osten mit **kleinem Kapital unter äußerst günstigen und leichten Bedingungen** sich eine eigene Landwirtschaft zu kaufen, speciell Kauflustigen aus dem Westen, wofür durch die teuren Landpreise ein Antausch ein äußerst schwieriger ist.

Die von der Landbank zum Verkauf gestellten Ländereien sind verschiedenartig: eben und wellig, Roggen-, Weizen- und Hülsenboden, wie überhaupt für jede Getreideart und Erdfrucht passend. — Für Kauflustige auf Hüben- und Weizenboden wird speziell auf die beiden Güter **Chelmonie bei Schönebeck, Kreis Prignitz**, und **Schönau bei Bessen, Kreis Graudenz**, aufmerksam gemacht. Letzteres Gut hat durchweg Hülsenboden, ersteres nur 1/2 und 1/2 guten Mittelboden. Gute Wiesen werden mitverkauft. Die Lage dieser Güter ist eine sehr günstige. Zuckerfabriken und Molkereien sowie gute Verkehrsstraßen und Abfuhrwege sind in der Nähe; Schulen und Kirchen überall vorhanden. — Der Acker kommt auf 180 bis 300 M. pro Morgen (25 Ar) je nach Qualität zu stehen. Beide Güter können eventl. in einem Tage besichtigt werden, da 2 Stunden auseinander. — Die Ländereien werden mit 1/4 der Fläche mit Wintergetreide, Sommergetreide und Hackfrüchten bestellt übergeben, ferner werden kostenlos je nach der Jahreszeit der Uebernahme Naturalien, wie Roggen, Sommergetreide, Kartoffeln, Stroh und Heu verabfolgt.

Ueber die Art der Beleihung resp. Regulierung der restlichen Gelder, sowie über Bauten, Inventar, ferner Reiseroute, genaues Quantum der kostenlos zu verabfolgenden Naturalien geben besondere Anschläge genaue Auskunft.

Außer den Ländereien zur Parzellierung kommen von den von der Landbank erworbenen Gütern die einzelnen **Hefgüter** und **Vorwerke** mit vollem Inventar in bestem Zustande, ferner **Gastwirthschaften, Ziegeleien, Mühlen** zum Verkauf und sind speciell Hefgüter in jeder Größe und Bodengattung jeberzeit mit geringer Anzahlung und bei äußerst günstiger Regulierung der Hypotheken zu erwerben.

Der Verkauf findet täglich auf den einzelnen Gütern statt. Besichtigungen können bei dem jetzt völlig schneefreien Acker jeberzeit vorgenommen werden. Die Landbank erlegt nach stattgegendem Kaufe die Hälfte der Bahnfabrikosten (auch vorherige Besichtigung) dem Käufer und für dessen Familie, ebenso Fracht für Mobilien. Der Kauf kann jezt oder im Frühjahr erfolgen und die Uebernahme des gekauften Grundstücks später stattfinden, wenn dem Käufer die Verhältnisse eine sofortige Uebernahme nicht gestatten.

Nach Angabe der Vermögensverhältnisse wird bereitwillig mitgetheilt, ein wie großes Grundstück der Betreffende erwerben kann u.

Anschläge und weitere Auskünfte über alle Güter und Parzellierungen giebt das **Ansiedelungsbureau Chelmonie** bei **Schönebeck, Westpreußen**, sowie das **Bureau der Landbank**, **Berlin W. 64, Behrenstraße 43/44.**

Unentgeltlich versch. Anweisung & Rettung von Trunksucht mit u. ohne Borwissen. — **Rein** Geheimmittel. — **M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.** Ueber tausend auch gerichtl. geprüfte u. eiblich erprobte Dank- und Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Ein Oftermädchen

sucht Frau Lehrer **Kosmann, Hauptstr. 22 I.**

! Volta-Kreuz!

Vom **Kaiserl. Patentamt** unter Nr. 20027. **D. R. P. Sch.** eingetragen, oder **elektro. magnet.**

Volta-Uhr!



Rein Geheimmittel! Denn das **Volta-Kreuz** und die **Volta-Uhr** sind eine elektrische Säule in jedermanns Bereich.

Leset Alle, die Ihr leidet an **Sicht, Rheumatismus, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kreuz- und Gesichtschmerzen, Magenleiden aller Art.** Versucht es Alle.

Das elektrische magnet. parfüm. **Volta-Kreuz Nr. 20027** oder die elektr. magnet. **Volta-Uhr** stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist ein erprobtes Mittel bei **Sicht, Rheumatismus, Magenleiden, Kopfschmerzen, Migräne, Bleichsucht, Aufgereiztheit, Asthma, Sämmungen, Krampf, Herzklappen, Venenleiden, Schwindelanfällen, Nervosität, Melancholie, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen, Frauenleiden, Ohrenschmerzen, Zittern der Glieder, Zustimmungen, Dunkelwerden vor den Augen, Sämmorrhoiden, Influenza, kalten Händen und Füßen** u., wie die täglich einlaufenden Dank- und Anerkennungschriften beweisen.

Herzleiden, Schlaflosigkeit, Bleichsucht, Nervenleiden.

Hohenthau (Landshut), 21. Nov. 1907 Ich litt 2 1/2 Jahre an **schmerzlichen Herzleiden, Schlaflosigkeit und Bleichsucht** und bin durch Ihr **Volta-Kreuz 20027** innert **4 Wochen** von diesem Leiden erlöst. Kann daher dasselbe jedermann bestens empfehlen. Senden Sie ic. **Walburga Altschäffel.**

Als ein vorzügl. Mittel gegen **Bleichsucht** und **Nervenleiden** schildert **Frau Fanny Schussmüller, Kaufmannsgattin, Schwindkirehen (Schwindbegg)**, das **Volta-Kreuz Nr. 20027.**

15 Jahre Rheumatismus leidend!

Hausham. Ich litt 15 Jahre an **Rheumatismus, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Kreuz- und Gesichtschmerzen**; nachdem ich aber seit 4 Wochen Ihr **Volta-Kreuz Nr. 20027** trage, bin ich von meinen **Schmerzen** befreit. **Anna Weiss, Bergmannsgattin.** Aus **Niederwiesbach** schreibt am **4. Aug. 1897** Herr **Stefan Reichonwallner**: Ich bin heute 85 Jahre, wurde voriges Jahr vom **Schlage** berührt und litt seit der Zeit an **rheumatischen Schmerzen**; durch Ihr **Volta-Kreuz Nr. 20027** hat sich der Schmerz schon in der ersten Nacht gehoben.

Das elektr. magnet. parfüm. **Volta-Kreuz** mit der **gesetzlichen Schutznummer 20027**, sowie auch die **Volta-Uhr** ist erhältlich à **Mk. 1.50** und das **größere**, befehl stärker u. schneller wirkende à **2 u. 3 Mk.** erht durch viele Apotheken und Drogerien.

In **Riesa: Drogerie A. Hennicke** oder durch das autorisirte alleinige **Haupt-Depôt und Centralverhandlungsstelle** für ganz Deutschland und dem Auslande in **München: Neue Münchener Kindl-Droguerie** **Telef. 1618 Carl Oppenheim** **Telef. 1618 Müllerstraße 39, Ecke Fraunhoferstraße.**

Man achte genau auf die **Adresse** u. hüte sich vor **Nachahmungen** und verlange stets das **Volta-Kreuz Nr. 20027** oder die **Volta-Uhr** mit der Schutzmarke **„Alessandro Volta.“**

Einzig berechnigte Firma, als Schutzmarke für **Volta-Spezialitäten** aller Art das Bildniß des **Physiker und Professor Volta** benutzen zu dürfen.

Fortsetzung meines grossen Ausverkaufs
wegen Geschäftsübergabe in bisheriger Weise bis Februar.
Einzelne Roben und Rester
habe im Preise noch **bedeutend ermässigt.**

Neuheiten


sind in allen Artikeln **relehsortirt** am Lager.
Auf eine **grosse Auswahl schwarzer Stoffe**, sowie **hellor Stoffe** für
Ball- und Gesellschafts-Toiletten
in **Wolle und Seide** mache besonders aufmerksam.
Diese selten günstige Gelegenheit, gute Waare zu bedeutend billigerem Preis einzukaufen, empfehle einer ferneren gütigen Beachtung.

Wilhelm Thierbach, Dresden,
König Johann-Strasse 4.

Holz-Auktion.
Wittwoch, den 26. Januar a. c. Vorm.
10 Uhr sollen in hiesiger Waldung ca. 26
birkene und 15 eschene Stämme und Klümpen,
bis 37 cm stark und 11 m lang, sowie ca.
40 eschene, weidene und birkene Langhäufen,
darunter viel Hammer- und Schuppenstiele und
Korbmacherstiele meistbietend gegen Baarzahlung
und vorher bekannt zu machende Bedingungen
versteigert werden. Zusammenkunft im Holz-
schlage an der Jahnabach.
Rittergut Grubnig.
Die Verwaltung.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste
Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan.“

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse
nur mit dem sicher tödlich wirkenden
v. Kobbe's Heleolin. Unschild-
lich für Mensch, und Hausthiere. In Dosen à
80 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. erhältlich bei
Robert Erdmann, Drogerie.

Plüss-Stauer-Kitt
in Tuben und in Gläsern,
mehrfach prämiert und anerkannt als das
Praktischste und Beste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände, empfiehlt
Paul Koschel.

Bettfedern.
Beste und billigste Bezugsquelle für garan-
tirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt
norwische

Wir versenden postfrei, gegen Nachn. jedes beliebige
Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. 1.
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M.
40 Pfg.; Feine prima Gaidbäunen 1 M.
60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern:
halsweich 2 M., weich 2 M. 30 Pfg. und 2 M.
50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M.,
3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt nor-
wische Gaidbäunen (siehe unten) 2 M.
50 Pfg. und 3 M.; echt norwische Polar-
bäunen nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Rollen-
preis. — Bei Bestellungen von mindestens 75 Pfd. Nach-
nahmegebendes bereitwilligst zugesandt.
Fecher & Co. in Herford in Westf.

Die Handelslehranstalt zu Riesa
beginnt am 18. April 1898 ihr 22. Schuljahr.

Der Lehrgang umfasst drei Klassen und giebt solchen jungen Leuten, die sich dem Handel
oder einer demselben verwandten Berufsart bereits widmen oder widmen wollen, Gelegenheit,
ihre allgemeine Bildung zu erweitern und sich die zur würdigen und erfolgreichen Betreibung
ihres Berufes erforderlichen Fachkenntnisse zu erwerben.

In drei aufsteigenden Klassen mit je wöchentlich 12 Lehrstunden erstreckt sich der Unter-
richt auf die Fächer: **Deutsch, Französisch, Englisch, Korrespondenz, einfache und
doppelte Buchführung, Kontorarbeiten, Handels- und Wechsellehre, kaufm. Rech-
nen, Warenkunde, Stenographie, Geographie und Schreiben.**

Eltern und Prinzipale, welche ihre Söhne bez. Lehrlinge der Anstalt anzuvertrauen ge-
denken, werden gebeten, dieselben baldmöglichst anzumelden. In weiterer Auskunftsbeziehung
sind die Unterzeichneten gern bereit.

Der Vorstand der Handelslehranstalt.
Commerzienrath **Sehn**, Vorsitzender. **S. Röhlich**, Direktor.

Ortskrankenkasse Riesa.

Wir machen unseren außerhalb der Stadt Riesa wohnenden Kassennmitgliedern Folgendes
bekannt:
Die seither bestehenden Verbindungen mit den Herren Ärzten und den Apotheken außer-
halb der Stadt Riesa sind sämtlich gelöst.
Es kann deshalb fortan für Rechnung der Kasse ärztliche Hilfe und Arznei für Mitglieder
und Angehörige nur von den Riesaer Herren Ärzten und nur aus der Riesaer Apotheke bean-
sprucht werden.
Die Kasse bezahlt künftig keinerlei Kosten, welche durch Inanspruchnahme anderer Ärzte
und Apotheken durch Kassengehörige verursacht werden sollten. Auch in dringlich erscheinenden
Fällen ist zunächst zu versuchen, einen Kassearzt aus Riesa zu erlangen. Die bestehenden Tele-
phonanschlüsse werden oftmals den gewünschten Erfolg möglich machen.
Riesa, am 21. Januar 1898.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
R. Abendroth, Vorsitzender.

Geschäfts-Verlegung.

Um allen Zweifeln zu begegnen, theilen wir unseren werthen Kunden mit, daß sich das
Schlimpertsche Kräutergewölbe
jetzt ausschließlich in **Meissen,**
am **Heinrichsplatz 1, Ecke,**
gegenüber der Conditorei von O. Horn, befindet.
Meissen, im Januar 1898.

Die Inhaber
Emil Schmidt & Knappe.

Richard Klinkhardt,
Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,
Wurzen,

empfehl sich zur Lieferung von:
Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfkesseln
verschiedener Systeme in jeder Größe, sowie aller vorkommenden **Kesselschmiedearbeiten.**
Reparaturen werden schnell und sachgemäss ausgeführt.

Aechter Bayreuther
Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als
vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für
Kinder, Nervenscheidende und Magenkrante und bester Ersatz
für Bohnen-Kaffee angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Speerezeitarwaaren-Handlungen.

Rover,
Pneumatik, ist billig zu verkaufen
Pausitzerstr. 11, 2. Et.

**Waltgott's Rufextrakt-
Haarfarbe,**
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich,
echt und dauerhaft färbend. **Rußöl**, ein
feines, dunkelrotes **Haaröl**, sowie **Öl eines
Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar
Bartsch** u. die Apotheke in **Strehla.**

**Haarwuchs untrüglich fördernd,
Haarboden kräftigend und reinigend,
Schuppenbildung verhindernd
wirkt bei dauerndem Gebrauch sicher
B. Knauths aufrichtiges, weingeistig.
Arnica-Haaröl
mit gesetzl. geschütz. Etikette,
Fl. zu 50 u. 75 Pf. in Riesa allein echt
bei **A. B. Hennicke** u. **Paul Koschel**,
Drogehandlg.; in **Strehla** i. d. Apotheke.**

Für Hustende
bewiesen über 1000 Zeugnisse die Vor-
züglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen,
Walzextrakt mit Zucker in fester Form,
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiser-
keit, Katarch und Verschleimung.**
Per. Pfd. à 25 Pf. bei **A. B. Hennicke** in
Riesa. **A. Donath** in **Glaubitz.**

Sodener Pastillen,
süß mit Glode, vorzüglich gegen jeden Husten,
bei Drogerie **Erdmann**, Wittenerstr. 9.

Salmiak-Pastillen
mit +
von **Mattke & Sydow**, Görlitz.
Vortrefflich linderndes Genußmittel bei Heiser-
keit, Katarch u. Pakete à 15 und 25 Pf.
empfehlen:
in Riesa: **Carl Uschner.**
Neu-Weiba: **Joh. Jähne.**



Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 83.

Medicinal-Tokayer,
garantirt absolut reiner Traubenwein in
1/2, 1/3, 1/4 Flaschen und abgemessen,
empfiehlt
A. B. Hennicke,
Drogerie, Riesa.

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Feinste neue amer. Ringäpfel,
Schnittäpfel,
Prinellen, Datteln,
Feigen, Pflaumen, Birnen, sowie
la. Nischobst
empfiehlt billigt **J. T. Mischke,**
Ecke der Schul- und Rostanienstr.

ff. bohn. Pflaumenmus,
ff. Honig-Syrup,
Pfd 25 Pf. empfiehlt **J. T. Mischke.**

Grill-Room, Dresden,
Wilsdruffer Str. 11 und Querstraße.
Treffpunkt aller Fremden und Ein-
heimischen. Best frequent. Bierlokal im Centrum.
Wilsdruffer Str. 11 und Querstraße.

Grill-Room, Dresden.